

## Hat uns Marx noch etwas zu sagen?

Als freiheitliche Menschen haben wir Mühe, Zugang zu Marx zu finden, weil durch unfreiheitliche marxistische Regimes die marxsche Freiheit ins Gegenteil verkehrt worden ist. Doch vollzog sich beispielsweise die bolschewistische Revolution unter Bedingungen, die nichts mit Marx gemeinsam haben. Zweifellos gibt es auch zahlreiche Schwachstellen im marxschen Gedankengebäude, die durch die historische Entwicklung offenkundig geworden sind. Das von Marx erkannte Entwicklungsgesetz etwa ist in seiner absoluten Form nicht haltbar; man könnte lediglich von Entwicklungstendenzen sprechen. Namentlich wird das Denken in Gegensätzen (dialektische Methode) der komplexen Wirklichkeit nicht gerecht. Unter anderem hat Marx auch die Reformmöglichkeiten der Gewerkschaften innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft unterschätzt; seine Verelendungstheorie hat sich als falsch erwiesen. Viele andere Aussagen wären kritisch zu beleuchten. Auch die Behauptung, Religion sei „Opium des Volkes“ trifft nicht den Kern des Christentums, sondern ein Zerrbild desselben.

Trotz diesen Vorbehalten hinterlässt Marx ein Vermächtnis, das für die Arbeiterbewegung weiterhin wegleitend sein kann. Wir beschränken uns auf einige Schwerpunkte:

- \* Die Doppelrolle der Gewerkschaften ist von Marx grundsätzlich richtig erfasst worden. Auch die freien Gewerkschaften beschränken sich nicht auf „Flickwerk“ innerhalb des kapitalistischen Systems, sondern streben längerfristig grundlegende Reformen wie die Demokratisierung der Wirtschaft an.
- \* Der Sozialismus bringt ein Mehr an Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit - ein Mehr an Humanismus -, wenn er nicht von oben verordnet wird, sondern aus den Volksmassen herauswächst, „im Interesse der ungeheuren Mehrzahl“, wie dies Marx formuliert hat. Notwendig ist aber auch ein Minderheitenschutz.
- \* Die Arbeiterbewegung, wenn sie Erfolg haben will, muss bei den konkreten Gegebenheiten - und nicht im luftleeren Raum - ansetzen, um ihre Ideale zu verwirklichen. Mit andern Worten: Sie muss die Menschen dort abholen, wo sie sind. Dies bedarf einer möglichst genauen Analyse der gesellschaftlichen und psychologischen Situation sowie der Entwicklungstendenzen. Nur wenn sich die Ideale mit dem von Marx geforderten Realismus paaren, werden sie geschichtsmässig.
- \* Die Arbeiterbewegung braucht einen gehörigen Schuss Idealismus - Menschen wie Marx, die nicht dem eigenen Profit und der Karriere nachjagen; die den Mut haben, nötigenfalls gegen den Strom zu schwimmen, auch wenn dies mit persönlichen Nachteilen verbunden ist.

Eine Rückbesinnung auf das marxsche Freiheitsanliegen könnte namentlich im Ostblock vieles in Bewegung setzen, was auch Auswirkungen auf die soziale Entwicklung in andern Ländern hätte. Notwendig wäre andererseits die Preisgabe von Positionen, die sich aufgrund der Erfahrung als falsch erwiesen haben. Dies wäre echt marxistisch!

Ferdinand Troxler.

SMUV-Zeitung, 9.3.1983.

Personen > Troxler Ferdinand. Karl Marx. Theorie. SMUV-Zeitung, 1983-03-09